Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mir seine persönliche Meinung über die Toilettenbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich mitzuteilen. Herr H. zog sein feines, regelmässiges Gesicht in ernste Falten. Sein gedankenschwerer Kopf stützte sich auf die mit einem seltenen alten Ring geschmückte Rechte. Ich kam mir ihm gegenüber vor, als wäre ich vom deutschen Reichskanzler an den Präsidenten der Republik abgesandt worden, um eine schwere politische Frage zu erledigen.

„L'Allemagne!“ hub er an, „Pays intéressant! Des grands travailleurs!“ (Deutschland! Interessantes Land! Tüchtige Arbeiter!“)

Ich nickte zustimmend.

„Meine persönlichen Beziehungen zu dem Lande jenseits des Rheins sind ausgezeichnete. (Ich lächelte dankbar.) Allerdings habe ich nur, wie Sie sich ja denken können, mit einer Minderheit der Bevölkerung zu tun. (Verständnisvolles Nicken meinerseits.) Die Damen aus Berlin, Frankfurt, Stuttgart usw., die ich alle Jahre das Vergnügen habe, in der Rue de la Paix zu begrüssen, wählen ihre Kleider nach vorhandenen Modellen. Sie lassen sich von meinen Damen und Vertretern leicht beeinflussen, und so werden etwaige Geschmacksverirrungen, die durch den Mangel an Kontakt mit Pariser Elementen entschuldbar sind, vermieden. Unsere Pariserinnen leben in einer Atmosphäre von Luxus und Grazie. Ihr Sinn für Harmonie in Farbe und Formen wird schon frühzeitig entwickelt. Sie atmen sozusagen den Geschmack mit der Luft ein. Bei Ausländerinnen ist das etwas anderes. Sie müssen sich dazu erziehen oder dazu erzogen werden. Selbstverständlich gibt es auch hier Ausnahmen. Ob wir hier Ateliers haben, in denen Modelle für den Export, je nach dem Charakter des Landes, angefertigt werden, kann ich Ihnen nicht mit Bestimmtheit sagen, aber es dürfte wohl der Fall sein. Die Käufer, die viermal im Jahr von allen Teilen der Erde zu uns kommen, haben durch die Wahl, die sie treffen, unseren Kleiderfabrikanten den Ton angegeben, auf den sie ihre Waren abzustimmen haben. In Berlin wird sicherlich ein anderer Genre getragen als in New-York und Petersburg, und eine Robe, die für die Figur und das Gebaren unserer kleinen Pariserin berechnet ist, dürfte einem deutschen Gretchen oder „à une Frédérique de Gœthe“ (man ist gebildet in der Rue de la Paix!) nicht stehen. Diese Dinge haben natürlich mit meinen persönlichen Beziehungen zu Deutschland nichts zu tun. Ich habe stets gefunden, dass die Damen der haute société und haute finance im Reiche von Guillaume II. durchaus nicht unzugänglich für den guten Geschmack seien. Sehr liebenswürdige Damen, nicht eigensinnig, wie die Amerikanerinnen zum Beispiel! Die Amerikanerinnen sind im allgemeinen koketter und verschwenderischer als meine Landsmänninnen. Man pflegt in meinen Ateliers für jene Damen doppelt soviel Spitzen und Gewebe zu Garnierungen zu verwenden, als für Französinnen. Und das, was gestern in meinem Hause passiert ist, wäre nie mit einer deutschen Dame vorgekommen.“

Träumerisch strich sich der bedeutende Mann das leicht ergraute Haar aus der Künstlerstirn, als wollte er eine hässliche Vision verscheuchen.

„Eine Dame, Engländerin aus den höchsten Kreisen der Londoner Gesellschaft, für die mein Vater bereits zur Zeit des Tuillerienhofes arbeitete, bestellte sich drei blassrosa und zwei himmelblaue Battistkleider mit Valenciennespitzen um den Babyausschnitt! Dergleichen wäre von einer deutschen Frau unmöglich. Sie sind sich ihrer Art bewusst. Das ersetzt oft den guten Geschmack.“

Bei diesen Worten erhob ich mich aus einer wunderbaren Louis XVI.-Bergère von weisser Seide mit Rosenknospen und mattblauen Schleifen.

„Sie haben auf einem Stück eines Kleides, das Marie Antoinette in Trianon trug, gesessen, Madame!“

Ich dankte für die Ehre und empfahl mich.

Kleine Mitteilungen.

— In St. Gallen verstarb der frühere Hauptlehrer der Textilzeichnerabteilung an der Zürcherischen Kunstgewerbeschule, Herr Karl Braegger, im Alter von erst 32 Jahren. Er hatte sich seinerzeit auch hier als ein sehr geschickter Blumenzeichner bekannt gemacht.

Seidenroben als Geschenke. Die Handelskammer von Lyon hat zur Erinnerung an den Besuch des Präsidenten Fallières in Lyon seiner Gattin, Madame Fallières, ein kostbares Andenken, in Form von elf wertvollen, modernsten Seidenroben offeriert; darunter ganze Stücke der leichtern Stoffe, die, wie gegenwärtig auch für den Winter, die elegantesten Soiree-Toiletten bilden werden, ein Stück Crêpe de Chine, ein Broché in Seide und Gold, ein weiteres in gestreiftem Krepp, Crêpe pékiné. Es gibt augenblicklich Webereien in Lyon, die nur Streifenstoffe fabrizieren, ferner war dabei ein Stück Mousselin, ein Druck in Velours au sabre, eine écrufarbene Robe in Toile de soie, auf der Chrysanthemen aufgedruckt sind, und zum Schluss alle Arten reicher Seidensamte, die grosse Mode des Winters, und unter ihnen eine rosa Samtrobe mit Goldblumen dekoriert.

Ferien. (Korr.) Vor zwei Jahrzehnten nur wenigen bekannt, gewinnt das Toggenburg als hervorragendes Kurgebiet von Saison zu Saison an Bedeutung. Seine milden aber doch so tiefen und wechselvollen Reize sind weiten Kreisen bekannt geworden. Die Eignung als ebenso ruhige wie belebende und mannigfach stärkende Sommerfrische ist vielseitig erprobt. Das grosse und dankbare Exkursionsgebiet Churfirsten und Säntis findet stets lebhaftere Würdigung. Die freundlichen Heimstätten des gemütlichen Völkleins, bunt hineingewürfelt in steile Berghänge und grüne Matten, die schmucken Weiler und Dörfer in ihrer vorbildlichen Reinlichkeit, verleihen der Landschaft einen süssen Zauber. Die reiche Fülle von gut tracierten Spazierwegen durch Wiesen und Wälder empor zu lockenden Bergeshöhen gibt keiner Langweile Raum. Die urwüchsige Munterkeit und der lachende Frohsinn des intelligenten Volksschlages wecken Freude und Lust allüberall.

In sehr praktischer Wertung tritt noch hinzu eine wohlerwogene Organisation für die Führung des Kuranten- und Touristenverkehrs. In den Abstufungen Fr. 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 6.— und 7.— pro Tag sind die Pensionspreise (Zimmer inbegriffen) normiert. Jeder Interessent kann also die Wahl in freiester Art seinen Bedürfnissen und Verhältnissen anpassen. Ebenso hat er freieste Gelegenheit Privat- oder Gasthausaufenthalt zu nehmen, im Tale oder auf lichten Berghöhen Unterkunft zu suchen. Ueber all dies und noch gar manches dazu verschafft man sich sofortige Orientierung mit dem durch Postkarte an das Zentralbureau Toggenburg, C. G. Würth in Lichtensteig, gerichteten Gesuch: „Gratiszustellung sämtlicher Prospekte erbeten". Wem Ferien beschieden sind, wer Erholung und Stärkung sucht, wer ein eigenartig herrliches Stück Schweizererde liebgewinnen möchte, der lasse eine solche Karte fliegen. Die kleine Mühe wird ihn reichlich lohnen.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich IV **Dr. Th. Niggli,** Zürich II.

Stelle-Gesuch.

Junger, strebsamer Mann sucht Stelle auf einem

Disponentenbureau.

Betreffender besuchte 2 Jahre die zürcher. Seidenwebschule, war mehrere Jahre als Hülfswebermeister tätig und ist gegenwärtig auf Disponentenbureau angestellt. — Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerten unter Chiffre S. M. 582 an die Exped. ds. Blattes.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

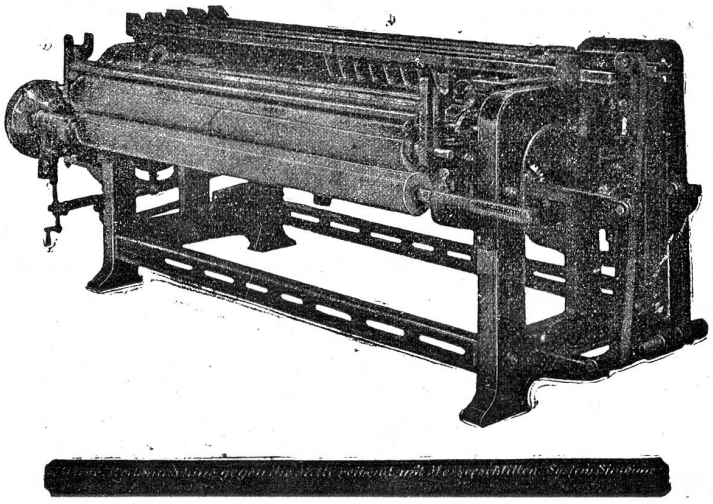
Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zürich gratis einschreiben, indem die Einschreibegebühr von Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die letzte Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung. Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F 319 D. Schw. — Seide. — Junger angehender Commis aus der Seidenbranche.
F 334 D. Schw. — Seidenstofffabrik. — a) Tüchtiger Mann, der die Fabrikation gründlich kennt und selbst disponieren kann. b) Tüchtiger Buchhalter mit Branchekenntnissen, deutsch und französich.
F 356 Deutschland. — Tüchtiger, solider Webermeister.
F 363 D. Schw. — Seidenstofffabrikation. — Tüchtiger, erfahrener Disponent.
F 379 D. Schw. — Seide. — Junger tüchtiger Disponent, der im Mustermachen und in Nouveautés Erfahrung hat.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie" haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

Simonin & Co., Appretur, Zürich V



Neueste Scheuermaschinen
(„Systeme Simonin") 322
für Seiden-, Halbseidengewebe und Seidenband

konstruiert von der **Maschinenfabrik vormals Caspar Honegger in Rüti,** Kanton Zürich.

Patent. in ***Amerika, Deutschland, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn*** und in der ***Schweiz.***

Referenzen in allen diesen Ländern.

Prospekte und Zeichnungen zu Diensten.

Vertreter:

Für Deutschland: **G. Heilmann jgr.,** Ostwald 202, **Krefeld.** Telephon Nr. 1375.
Für Oesterreich-Ungarn: **Franz Schwarz,** Wasagasse 12, **Wien** IX/1.
Für Frankreich: **F. Suter,** 12, place Tolozan, **Lyon.**
Für Italien: **Enrico Schoch, via Monte di Pietà, Milano.**